

# Editorial

Autor(en): **Thun, Rico**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **143 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

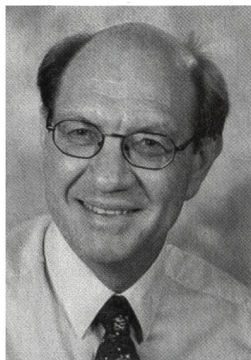
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Autorinnen und Autoren



Ein Jahr im Amt als wissenschaftlicher Redaktor des Schweizer Archivs für Tierheilkunde (SAT) – Zeit für einen kurzen Rückblick und eine Zwischenbilanz zugleich. Im Januar-Editorial 2000 hat GST-Präsident, Dr. Andrea Meisser, das neue Erscheinungsbild des SAT mit einem Face-Lifting verglichen, und wie bei dieser Operation üblich, braucht es mehr als eine Sitzung, um

den kosmetischen Erfolg sicherzustellen. So haben auch wir im Laufe des vergangenen Jahres mehrere kleinere Veränderungen im Layout vorgenommen und werden auch zukünftig für eine optimale Lösung sorgen.

Die Aufmachung einer Zeitschrift ist eine Sache, viel wichtiger jedoch sind Inhalt bzw. Qualität der darin publizierten Arbeiten. In diesem Zusammenhang interessieren besonders Fragen, wie gross die tatsächliche Leserschaft bei einer Auflage von 2800 Exemplaren ist oder mit welchem Interesse die einzelnen Artikel gelesen und wie häufig sie in anderen Zeitschriften zitiert werden. Letzters wird mit dem sogenannten «impact factor» angegeben, ein allgemein gebrauchtes Instrument zur Bewertung einer Zeitschrift. Ein hoher Faktor bedeutet, dass die Zeitschrift in der Fachliteratur häufig zitiert wird, was wiederum heisst, dass die einzelnen Beiträge hohe Aktualität besitzen, ein Verdienst, das allein durch Sie, als Autorinnen und Autoren, zustande kommt.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 68 Arbeiten publiziert, davon 60 in Deutsch, 5 in Englisch und 3 in Französisch. Ohne Berücksichtigung der Sondernummern vom Januar (Geschichte), Mai (100 Jahre Berner Fakultät) und August (Tollwut), die wesentlich zur hohen Anzahl an Publikationen beigetragen haben, mussten drei Manuskripte zurückgewiesen werden.

So weit, so gut! Es darf aber nicht ignoriert werden, dass sich hinter diesem Zahlenspiel ein ernst zu nehmendes Problem verbirgt, das bei uns gerade jetzt kontrovers diskutiert wird. Ich meine damit den Sprachenstreit in unseren Schulen, ein Streit um den Stellenwert des Englischen in Primarklassen. Wohl niemand wird die grosse Bedeutung der englischen Sprache in vielen Bereichen unseres Lebens bezweifeln, so auch in unserem Berufsleben, wenn wir rund um die Welt miteinander kommunizieren und den Gedankenaustausch fördern wollen. Und doch – wie treffend lauten hier

Mephisto's Worte: «Es ist so leicht, doch ist das Leichte schwer» – schwer nämlich, für uns in Deutsch zu publizieren, wenn wir wissen, dass unsere Beiträge ausserhalb der «Deutschen Sprachinsel» (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) gar nicht gelesen werden (können). Sicher, auch andere europäische Länder stehen vor dem gleichen Problem, doch ändert dies nichts an der Tatsache, dass zur Verbreitung wichtiger Forschungsergebnisse nur englische Fachzeitschriften in Frage kommen und als Leistungsausweis für die Hochschulkarriere geradezu gefordert werden.

Ohne das Rad zurückdrehen zu wollen, stellt sich hier die wichtige Frage nach der Zukunft deutschsprachiger Zeitschriften. Vergessen Sie nicht, dass Sie beim Lesen dieser Zeilen die Sondernummer der Veterinärhistoriker in Händen halten, ein Heft mit interessanten Beiträgen über die tierärztliche Tätigkeit im Mittelalter. Allerdings sind diese Artikel in Deutsch und Französisch geschrieben und tragen deshalb kaum zur Anhebung des «impact factors» bei. Und trotzdem – obwohl nicht unmittelbar brauchbares Wissen vermittelnd, sind diese Arbeiten sehr wertvoll, allein schon deshalb, weil sie uns ein Stück alte europäische Veterinärgeschichte näher bringen und uns auffordern über den Begriff Fortschritt nachzudenken.

Obwohl das Schweizer Archiv für Tierheilkunde einen grossen Stab an (Miliz)Gutachtern beschäftigt, in erster Linie um die Qualität der Manuskripte und nicht die Schreibaktivität des Redaktors zu fördern, war das SAT bei der kürzlich durchgeführten fakultären Forschungsevaluation unter den «professional publications» und nicht den «refereed journals» aufgeführt. Dies wäre weiter nicht so schlimm, nur müsste die aus vielen Stunden bestehende Redaktionsarbeit gründlich überdacht werden.

Fragen mit Gegenfragen zu beantworten führt in der Regel nicht zum Ziel, doch sei mir zum Schluss noch die eine Frage erlaubt: Wollen wir, als mutige Eidgenossen mit Blick in die Zukunft, den «impact-factor» für das SAT erhöhen, die Zeitschrift in Swiss Veterinary Journal umbenennen und nur noch Gutachter aus anglikanischen Ländern zulassen? Eines wäre dabei sicher, um Leser müssten wir uns keine Sorge machen, denn Frühenglisch wurde für alle Primarschüler schon lange als obligatorisch erklärt.

Allen Leserinnen und Lesern des SAT wünsche ich ein gutes und erfolgreiches Neues Jahr.

Rico Thun, Redaktor